

SABINE UNTERREITMEIER

INKLUSION IN DER GRUNDSCHULE

Heilpädagogische Förderung
der sozial-emotionalen Kompetenz
eines siebenjährigen Mädchens

**bhp** VERLAG

bhp GRUNDLAGEN

Sabine Unterreitmeier

INKLUSION IN DER GRUNDSCHULE:

HEILPÄDAGOGISCHE FÖRDERUNG DER SOZIAL-EMOTIONALEN KOMPETENZ EINES SIEBENJÄHRIGEN MÄDCHENS

Diese Arbeit wurde im Jahr 2014
mit dem Förderpreis für herausragende Abschlussarbeiten
von Absolventinnen und Absolventen
heilpädagogischer Ausbildungsstätten,
ausgelobt durch den
Berufs- und Fachverband Heilpädagogik (BHP) e.V.,
ausgezeichnet.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	9
1.1	Vorwort	9
1.2	Persönliche Motivation und Eingrenzung des Themas ...	9
1.3	Kurze Beschreibung der Praxisstelle	11
2.	Fachtheorie	12
2.1	Inklusion an Regelschulen	12
2.1.1	UN–Behindertenrechtskonvention mit Art. 24.....	12
2.1.2	Integration = Inklusion?	13
2.1.3	Index for Inclusion	14
2.1.4	Beschreibung des sonderpädagogischen Förderbedarfs	16
2.1.5	Deutschlands Stand in der Umsetzung	17
2.1.6	Das Projekt „Heilpädagogen in Regelschulen“	19
2.2	Sozial-emotionale Kompetenz	20
2.2.1	Einleitung	20
2.2.2	Emotionale Kompetenz.....	20
	Komponenten emotionaler Kompetenz	21
2.2.3	Soziale Kompetenz	22
	Komponenten sozialer Kompetenz	23
2.2.4	Merkmale und Ursachen für Störungen	25
2.2.5	Folgen bei Störungen in der sozial-emotionalen Kompetenz.....	28
2.2.6	Resilienzen und Schutzfaktoren	28
3.	Schulfähigkeit	30
3.1	Schulfähigkeitskriterien.....	30
4.	Fachpraktischer Teil	31
4.1	Darstellung des Einsatzgebietes	31
4.1.1	Beschreibung der Grundschule	31
4.1.2	Beschreibung der Klasse 1a	31
4.2	Vorstellen des Bezugskindes.....	31
4.2.1	Biografisch–soziale Anamnese	31
4.2.2	Äußeres Erscheinungsbild	33
4.2.3	Beobachtungen und derzeitiger Entwicklungsstand von Paula.....	33
4.2.4	Ressourcen.....	35
4.2.5	Bestehendes Problemverhalten.....	36
4.2.6	Hypothetischer Erklärungsversuch für Paulas Verhalten	37

5. Zielsetzung für die heilpädagogische Fachpraxis	41
5.1 Zielvorstellung für Paulas Unterstützung	41
6. Heilpädagogische Umsetzung in die Fachpraxis	42
6.1 Beschreibung der Mädchengruppe	42
6.2 Erläuterung des Projektes „Giraffentraum“	43
6.3 Bedeutung des heilpädagogischen Beziehungsaufbaus	44
6.4 Übersicht über einzelne Fördereinheiten	45
6.4.1 Förderstunde vom 9. Januar 2013	45
6.4.2 Förderstunde vom 6. Februar 2013	48
7. Reflexion meiner heilpädagogischen Arbeit	51
7.1 Evaluation der gesetzten Ziele für Paula	51
7.2 Erleben der Schulfamilie	54
7.2.1 Zusammenarbeit und Austausch mit meiner Anleitung	54
7.3 Zusammenarbeit mit der Lehrkraft	55
8. Persönliche Erfahrungen und Erkenntnisse der heilpädagogischen Arbeit im Berufsfeld Grundschule	57
8.1 Gedanken zum Thema Inklusion	58
8.2 Möglichkeiten und Grenzen der Heilpädagogik im Arbeitsfeld der Grundschulen.....	60
8.2.1 Kritische Betrachtungsweise	62
9. Schlussgedanke	64
Literatur	65
Anhang	68

Sabine Unterreitmeier

geb.1968, verheiratet, Mutter von zwei Kindern, absolvierte ihre Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin in einer heilpädagogisch orientierten Langzeiteinrichtung für Erwachsene Menschen.

Später arbeitete sie in einer Tagesstätte für schulpflichtige Kinder und Jugendliche eines Heilpädagogischen Zentrums als Gruppenleitung.

Ihre Weiterbildung zur staatl anerck. Heilpädagogin erhielt sie an der Fachakademie für Heilpädagogik der Stadt München. Sie ist heute als selbstständige Heilpädagogin im Fachdienst in verschiedenen Integrationskindergärten tätig.

1. Einleitung

*„Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst,
so beginne nicht mit Holzsammeln,
sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen
Meer.“*

Antoine de Saint-Exupéry

1.1 Vorwort

Im September 2012 habe ich mein zweites Fachpraktikum begonnen, das ein Bestandteil der Ausbildung zur staatlich anerkannten Heilpädagogin ist. Mein Einsatzort ist eine Grundschule, an der ich im Rahmen des Projektes „Heilpädagogen an Regelschulen“ teilnehme. Innerhalb dieses Projektes begleite ich mittwochs die Kinder aus einer ersten Klasse und unterstütze deren Lehrkraft im Unterricht. Die Grundschule nimmt daran erstmalig teil und ermöglicht damit die Gleichstellung der Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf in der Regelschule. Darüber hinaus reagiert die Schule mit der Installation auf die Situation, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in die Schule aufgenommen werden, weil mit Beendigung der Kindergartenzeit automatisch deren Förderung vom Bezirk abgeschlossen wird.

In Kooperation zwischen dem Rektor der Grundschule und meiner Anleitung soll Kindern mit erhöhtem Förderbedarf sowie deren Eltern beim Übergang vom Kindergarten zur Schule zusätzliche Aufmerksamkeit und Hilfe gegeben werden, die über die Möglichkeiten des Regelunterrichtes hinausgehen. Meine Anleitung ist im hiesigen Integrationskindergarten am Ort als Heilpädagogin tätig.

1.2 Persönliche Motivation und Eingrenzung des Themas

Die Entscheidung, an diesem Projekt mitzuwirken, fiel dank der Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich durch das Fachpraktikum im ersten Jahr in einem Integrationskindergarten gewinnen durfte.

Ich konnte erleben, wie bedeutsam ein reibungsloser Übergang für die Kinder und deren Eltern ist. Deutlich wurde aber auch, welche Herausforderung es für alle Beteiligten darstellt, wenn beim Schuleintritt die Ausgangsbedingungen aufgrund des kindlichen Entwicklungsstandes nicht optimal sind. Für mich stellte sich die Frage, was Kinder, Eltern und auch Lehrer benötigen, wenn der Start gelingen und die Regelschule mit Erfolg besucht werden soll. Es hat sich mir im Laufe dieses ersten Praktikumsjahres gezeigt, dass neben intellektuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten die soziale und emotionale Stabilität eine der wichtigsten Schlüsselfertigkeiten ist, damit ein Kind die Anforderungen des Schuleintritts bewältigen kann. Seine psychische Verfassung hat einen wesentlichen Anteil daran, wie es mit den Leistungsanforderungen und der sozialen Anpassung zurechtkommen wird.

Im Zuge dieser Facharbeit möchte ich mich umfassend mit dem Themenbereich der sozialemotionalen Kompetenzen und deren Bedingungen im Bezug auf die kindliche Entwicklung beschäftigen.

In meiner heilpädagogischen Begleitung und Unterstützung in der Grundschule bin ich in erster Linie für die Kinder zuständig, die mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf eingeschult wurden. So lernte ich schon in der ersten Woche mein Förderkind Paula kennen. Sie zog meine Aufmerksamkeit durch ihr Verhalten und ihre Sprachprobleme auf sich. Bereits in den ersten Schultagen, in denen ich mit im Unterricht war, begegnete mir Paula mit einer ungewöhnlichen Offenheit und verhielt sich mir gegenüber äußerst vertrauensselig, ja distanzlos, indem sie mich umarmte und festhielt, als würde ich sie bereits längere Zeit kennen und nicht erst ein paar wenige Tage.

In Gruppensituationen wie einem Sitzkreis war es ihr entweder sehr wichtig, neben mir zu sitzen oder es kam gehäuft vor, dass sie sich außerhalb des Kreises setzte und aus sicherem Abstand das Geschehen beobachtete. Ich lernte Paula auch als eine sehr starke Persönlichkeit kennen, die allerdings sowohl in der Interaktion mit Erwachsenen wie auch mit Kindern Schwierigkeiten zeigte, in adäquater Weise in Kontakt zu treten und sich so der Gefahr aussetzte, nicht in die Klassengemeinschaft aufgenommen zu werden.

Inklusion kann dazu verhelfen solche Probleme zu bewältigen, damit Kinder ganz selbstverständlich Teil des Ganzen werden, ohne eine Sonderstellung in der Gruppe einzunehmen. Mein Bezugskind in diesem Rahmen innerhalb einer Gruppe zu fördern, sehe ich als einen wichtigen Beitrag gerade für seine sozial-emotionale Entwicklung. Damit möchte ich Paula helfen, ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und ihrem Wunsch, soziale Kontakte aufzubauen, gerecht zu werden.

Vor diesem Hintergrund werde ich mich in dieser Facharbeit mit dem Thema Inklusion an Regelschulen eingehender beschäftigen.

1.3 Kurze Beschreibung der Praxisstelle

Die heilpädagogische Gemeinschaftspraxis für Kinder und Eltern liegt im Zentrum von Miesbach. Zum Team gehören u.a. noch drei Heilpädagoginnen. Die Praxis besteht aus mehreren Räumlichkeiten, in denen sowohl die ambulante Einzel- wie auch Gruppenförderung angeboten wird. Zudem sind die Heilpädagogen im Landkreis als Fachdienst hauptsächlich an unterschiedlichen integrativen Kindergärten, aber auch als Schulbegleitung für die individuelle und ganzheitliche Förderung von Kindern zuständig. Das Projekt „Heilpädagogen an Regelschulen“ wurde in diesem Jahr erstmals gemeinsam begonnen und wird von Studierenden aus der Fachakademie begleitet.